

A L F R E D M A Y D O R N

100 % MIT AKTIEN

**So finden Sie
die Kursverdoppler
von morgen**

BÖRSENBUCHVERLAG



A L F R E D M A Y D O R N

**100 %
MIT AKTIEN**

**SO FINDEN
SIE DIE KURS-
VERDOPPLER
VON MORGEN**

BÖRSENBUCHVERLAG

© Copyright 2011:

Börsenmedien AG, Kulmbach

Gestaltung und Satz: Jürgen Hetz, denksportler Grafikmanufaktur,
Johanna Wack, Börsenmedien AG

Lektorat: Claus Rosenkranz

Druck: Bercker Graphischer Betrieb GmbH & Co. KG

ISBN 978-3-942888-49-3

Alle Rechte der Verbreitung, auch die des auszugsweisen Nachdrucks,
der fotomechanischen Wiedergabe und der Verwertung durch Datenbanken
oder ähnliche Einrichtungen vorbehalten.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <<http://dnb.d-nb.de>> abrufbar.

BÖRSEN  MEDIEN
A K T I E N G E S E L L S C H A F T

Postfach 1449 • 95305 Kulmbach

Tel: +49 9221 9051-0 • Fax: +49 9221 9051-4444

E-Mail: buecher@boersenmedien.de

www.boersenbuchverlag.de

FÜR BARBARA UND WOLFGANG

INHALT

100% MIT AKTIEN

9 **VORWORT**

15 **KAPITEL EINS**
JEDE MENGE HOCHPROZENTIGES

35 **KAPITEL ZWEI**
AKTIEN FÜR ALLE

45 **KAPITEL DREI**
OHNE WACHSTUM GEHT NICHTS

61 **KAPITEL VIER**
INEFFIZIENZEN, GIER, ANGST, BLASEN

71 **KAPITEL FÜNF**
AKTIENANALYSE: GUT UND GÜNSTIG
SOLL ES SEIN

85	KAPITEL SECHS VERLUSTE – UNVERMEIDBAR, ABER HALB SO SCHLIMM
97	KAPITEL SIEBEN GEWINNE – AUF DIE GRÖSSE KOMMT ES AN
105	KAPITEL ACHT PRIVATE SIND BESSER ALS PROFIS
113	KAPITEL NEUN MIT DEN BESTEN EMPFEHLUNGEN
121	KAPITEL ZEHN SO HEBELN SIE SICH ARM
131	KAPITEL ELF ÜBER MICH, DEN DAX – UND KAFFEE MAL GANZ ANDERS
149	DANKSAGUNG

VORWORT | 100% MIT AKTIEN

Herzlichen Glückwunsch zum Kauf dieses Buches – und wenn Sie es geschenkt bekommen haben, dann schöne Grüße an den Schenker. Sie gehören also auch zu den Neugierigen, die wissen wollen, wie man 100 Prozent mit Aktien verdienen kann. Aber sicherlich sind Sie durchaus etwas skeptisch, ob der Titel wirklich halten kann, was er verspricht. Irgendwie klingen „100 Prozent“ doch etwas sehr dick aufgetragen. Aber ehrlich gesagt hätten auf dem Buchcover auch ganz andere Zahlen stehen können: Etwa 300 Prozent, 500 Prozent oder sogar 5.000 Prozent. Auch solche Renditen lassen sich mit Aktien erzielen, wie Sie im weiteren Verlauf dieses Buches erfahren werden. Aber für einen Buchtitel sind 100 Prozent zweifellos schon eine ordentliche „Hausnummer“. Obwohl diese Zahl allein natürlich wenig aussagekräftig ist. Insbesondere im Finanzbereich gehört zu einer Prozentzahl zwingend eine Zeitangabe. Eine Rendite von 100 Prozent mit einer Aktie innerhalb von zehn Jahren reißt nun wirklich niemanden vom Hocker – aufs Jahr gerechnet entspricht das gerade einmal gut sieben Prozent. Klar, besser als auf dem Sparbuch, aber für Risikopapiere wie Aktien doch ein wenig läppisch. Ganz anders sieht es aus, wenn man den Zeithorizont auf zwölf Monate verkürzt. Dann sind 100 Prozent Kursgewinn alles andere als alltäglich. Gleiches gilt für 800 Prozent Gewinn in zwei Jahren oder aber über 5.000 Prozent in acht Jahren. Solche Traumrenditen sind jedoch keine Hexerei. Um sie zu erzielen, benötigt man lediglich seinen gesunden Menschenverstand und ein wenig Disziplin und muss ein paar einfache Regeln beachten. Und genau diese „Kleinigkeiten“ möchte ich Ihnen in diesem Buch näherbringen.

100 PROZENT SIND NICHT GENUG

Auf meinen Vorträgen frage ich regelmäßig, ob meinem Publikum ein Kursgewinn von 50 Prozent in zwölf Monaten ausreicht. Meistens meldet sich rund die Hälfte der Anwesenden, und das, obwohl der Titel des Vortrags „So finden Sie die Kursverdoppler von morgen“ lautet. Anleger, die sich mit 50 Prozent Gewinn zufriedengeben, werden nie einen Verdoppler im Depot haben. Mal Hand aufs Herz, wie oft haben Sie sich schon darüber geärgert,

eine Aktie zu früh verkauft zu haben? Ich gehe sogar einen Schritt weiter. Für mich sind entgangene Gewinne noch schlimmer als realisierte Kursverluste. Warum? Ganz einfach: Sie können mit einem Investment im schlimmsten Fall 100 Prozent verlieren, obwohl so etwas natürlich nicht passieren sollte und auch nicht passieren darf. Auf der anderen Seite ist Ihr Gewinnpotenzial weitaus größer als 100 Prozent. Wer eine Aktie bei plus 20 Prozent verkauft, die sich dann im weiteren Verlauf verdreifacht, dem ist ein Gewinn von satten 180 Prozent entgangen. Mit diesem Gewinn hätte man schon wieder zwei Totalverluste nahezu ausgleichen können.

Bevor Ihnen jetzt in Anbetracht der vielen Prozentzahlen schwindelig wird und Sie es gleichzeitig kaum erwarten können, wie Sie denn nun ganz einfach Ihr Geld ver-x-fachen: In diesem Buch geht es nicht nur um Gewinne. Ein wichtiger Aspekt für eine langfristig erfolgreiche Geldanlage ist auch der richtige Umgang mit Verlusten. Denn die sind leider auch bei noch so sorgfältiger Auswahl der Investments unvermeidbar. Die meisten Anleger scheitern bei ihren Investments jedoch daran, dass sie nicht in der Lage sind, Verluste zu realisieren. Kein Wunder, wer will schon zugeben, einen Fehler gemacht zu haben. Und wer will schon ein Investment mit einem Minus abschließen, wenn noch immer die Hoffnung auf eine Erholung besteht. Die Hoffnung stirbt zuletzt – ein Satz der sich für Tausende von Anlegern als extrem teuer herausgestellt hat.

WETTEN AUF DIE ZUKUNFT

Während Hoffnung sicherlich ein schlechter Ratgeber beim Handel mit Aktien ist, so sind die Begriffe Zukunft, Potenzial, Fantasie zweifellos die Kernelemente. Ich gehe sogar so weit und behaupte, dass Aktieninvestments eine Menge mit Wetten gemeinsam haben – obwohl ich für die Aussage „Die Aktie X ist eine Wette auf die Zukunft“ vor Kurzem von einem Leser meines Börsenbriefes „maydornreport“ einen ordentlichen Rüffel bekommen habe. Er schrieb mir, er wolle schließlich einen kompetenten Börsenprofi mit guten Aktienempfehlungen als Chefredakteur eines Börsenbriefes und keinen Wettpaten. Doch die Entwicklung von Aktienkursen ist nun

einmal ebenso wenig vorhersehbar wie Sportergebnisse. Mit etwas Geschick, Erfahrung und dem erforderlichen Maß an Vorstellungskraft und Fantasie lässt sich jedoch in beiden Bereichen gutes Geld verdienen, wenngleich ich ehrlich zugeben muss, dass meine Ausflüge in die Welt der Sportwetten eigentlich regelmäßig mit „Totalverlusten“ endeten. Insofern überlasse ich dieses Feld doch lieber anderen.

Letztlich sind alle Aktieninvestments „Wetten auf die Zukunft“. Es geht um zukünftige, unvorhersehbare Entwicklungen von Unternehmen. Diese kann man zwar zu prognostizieren versuchen und man kann vielleicht sogar gewisse Wahrscheinlichkeiten ausrechnen, aber es bleiben viele Unsicherheitsfaktoren. Und das ist auch gut so, denn alles, was an der Börse sicher ist und was alle wissen, das ist längst im Kurs enthalten und hat somit kein Potenzial mehr, für weitere Kurssteigerungen zu sorgen. An der Börse wird in erster Linie die Zukunft gehandelt. Das macht eine Prognose eigentlich unmöglich, solange man keine funktionsfähige Glaskugel besitzt (meine ist mir leider vorgestern runtergefallen). Insofern sind im Prinzip sämtliche Börsenprognosen als unseriös zu bezeichnen. In diesem Buch möchte ich aber auch keine Prognosen abgeben, schon gar nicht darüber, welches die nächsten Aktien sind, die 100 Prozent oder mehr steigen. Allerdings möchte ich aufzeigen, wie man Aktien findet, die über ein solches Potenzial verfügen. Und das ist gar nicht so schwer, wie man zunächst denken mag. Manchmal reicht es schon, einfach mit offenen Augen durch die Welt zu gehen. Dabei entdeckt man ganz von selbst neue Wachstumsmärkte und prosperierende Unternehmen.

10.000 PROZENT UND KLEINE VERLUSTE

Hierfür gibt es zahlreiche Beispiele. Hätten Sie etwa gewusst, dass eine der erfolgreichsten Aktie der letzten Jahre die eines Kaffeerösters war, der auf Nachhaltigkeit setzt? Mit einem Kapitaleinsatz von nur 2.200 Euro wären Sie mit dieser Aktie zum Millionär geworden – in gerade einmal 13 Jahren. Und Sie waren bestimmt auch beim Internetboom Ende der 90er-Jahre dabei: Mit Yahoo konnten Sie satte 10.000 Prozent in nur vier Jahren abräumen.

Und direkt im Anschluss gab es mit der gleichen Aktie die erstklassige Chance, 95 Prozent wieder zu verlieren – in noch nicht einmal zwei Jahren. Denn auch darum geht es in diesem Buch: um Verluste. Warum Sie und ich sie nicht vermeiden können, aber wie wir sie in den Griff bekommen. Vielleicht klingt es in Anbetracht des etwas reißerischen Buchtitels ein wenig befremdlich, doch das Kapitel, in dem es um Verluste geht, ist eines der wichtigsten im gesamten Buch. Aber mal ehrlich, hätten Sie ein Börsenbuch mit dem Titel „Kleine Verluste mit Aktien“ gekauft?“

So, jetzt aber genug der Vorrede und viel Spaß bei der Jagd nach 100-Prozent-Aktien.

KAPITEL | JEDE MENGE EINS | HOCHPROZENTIGES

„Haben Sie schon einmal 100 Prozent mit einer Aktie verdient?“ Wenn ich diese Frage auf meinen Vorträgen stelle, melden sich in der Regel in etwa die Hälfte der anwesenden Personen. Bei der Frage nach 200 Prozent Kursgewinn lichtet sich das Feld der „Outperformer“ unter den Zuhörern schon recht deutlich und bei 500 Prozent Gewinn finden sich zumeist nur noch eine oder zwei Personen, die schon einmal in den Genuss einer solchen Traumrendite gekommen sind. Natürlich will ich dann auch wissen, mit welcher Aktie diese satte Performance erzielt wurde. Nicht selten bekomme ich einen Titel aus den Zeiten des Internet-Hypes und des Neuen Marktes Ende der 90er-Jahre genannt. So bekannte (und mittlerweile verbrannte) Namen deutscher Unternehmen wie EM.TV oder aber alte Internetfossilien wie AOL oder Yahoo. Zweifellos hatte sich damals eine gewaltige Spekulationsblase mit dem Geld gieriger Anleger gefüllt und es wurden zum Teil abstruse Bewertungen erreicht. Am Beispiel von Yahoo möchte ich deutlich machen, dass die atemberaubenden Kurssteigerungen bis zu einem gewissen Grad jedoch durchaus nachvollziehbar und sogar vorhersehbar waren – zumindest dann, wenn man über ein gewisses Maß an Fantasie verfügte und in der Lage war, das gewaltige Potenzial des Internets zu erkennen.

EINE FRAGE DER BEWERTUNG

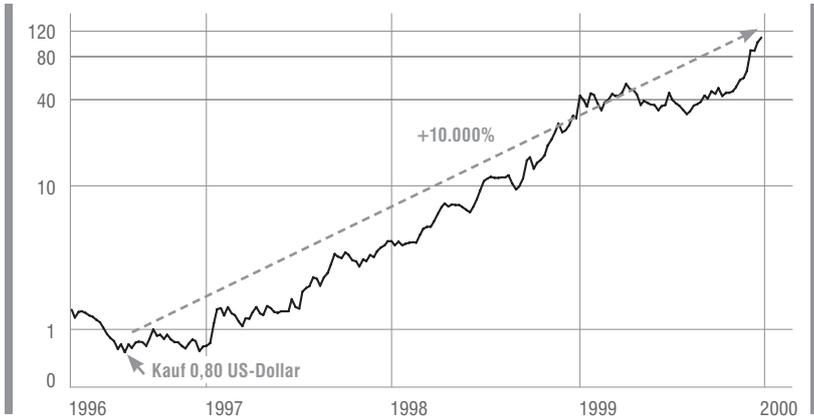
Als Yahoo im April 1996 an die Börse ging, war der damals führende Internetsuchdienst am Ende des ersten Handelstages mit der stolzen Summe von fast einer Milliarde Dollar bewertet. Nicht eben wenig bei einem Jahresumsatz von gerade einmal 1,3 Millionen Dollar und Verlusten von 650.000 Dollar. Wie viel Fantasie musste man mitbringen, um sich vorstellen zu können, dass Yahoo in diese Bewertung hineinwachsen wird? Eine ganze Menge! Ich kann mich noch gut daran erinnern, dass ich zunächst die Meinung der meisten Analysten teilte und die Bewertung als geradezu astronomisch bezeichnete. Yahoo erwirtschaftete damals wie heute den Löwenanteil seiner Erlöse mit Werbung. 1996, in den Anfangstagen des Internets, war der Werbemarkt kaum existent. Dann aber fiel mir eine Studie über die zukünftige Entwicklung des Online-Werbevolumens in die Hände.

Es wurde prognostiziert, dass alleine in den USA bis zum Jahr 2000 rund fünf Milliarden Dollar jährlich in Online-Werbung fließen würden. Was damals utopisch klang, stellte sich als zu konservativ heraus. Tatsächlich lag das Werbevolumen im Internet in den USA im Jahr 2000 bei über acht Milliarden Dollar. Zurück zur Ausgangslage. Meine Rechnung sah wie folgt aus: Sollte es Yahoo gelingen, sich als führendes Internetportal nur zehn Prozent dieser prognostizierten Werbeerlöse zu sichern, könnte man im Jahr 2000 Umsätze von 500 Millionen Dollar erreichen. Bei einer unterstellten Nettorendite von 30 Prozent käme man auf einen Gewinn von 150 Millionen Dollar. Würde man ein KGV (Kurs-Gewinn-Verhältnis, mehr dazu in Kapitel 5) von damals eher niedrigen 20 ansetzen, ließe sich eine Bewertung von drei Milliarden Dollar für die Aktie rechtfertigen.

500 PROZENT KURSPOTENZIAL

Während ich das Potenzial des Börsenneulings „errechnete“, hatten viele Anleger Angst vor der eigenen Courage bekommen und der Börsenkurs von Yahoo hatte sich wenige Wochen nach dem Börsengang nahezu halbiert. Die Bewertung lag somit „nur“ noch bei rund 500 Millionen Dollar. Für die meisten Experten war das noch immer völlig realitätsfern, doch ich fand diesen Betrag mittlerweile sogar fast günstig. Denn um meinen für das Jahr 2000 errechneten fairen Wert von drei Milliarden Dollar zu erreichen, müsste sich die Aktie von Yahoo versechsfachen. 500 Prozent Rendite innerhalb von vier Jahren – keine schlechte Perspektive. Und so empfahl ich die Aktie von Yahoo in meinem damaligen Börsenbrief „Infotechreport“, den ich gerade erst wenige Wochen zuvor übernommen hatte, zum Kauf. Yahoo war eine meiner ersten „offiziellen“ Aktienempfehlungen – und gleichzeitig eine der besten. Denn was sich in den kommenden Jahre abspielte, übertraf die kühnsten Prognosen der waghalsigsten Optimisten, mich eingeschlossen. Mein Kaufkurs lag bei splitbereinigten 0,80 Dollar. Hintergrund: Seit dem Börsengang hat Yahoo insgesamt fünf Aktiensplits durchgeführt, um den Kurs optisch niedrig zu halten. Mein Kursziel für das Jahr 2000 lag also bei 4,00 Dollar. Doch so lange mussten meine Leser und ich gar nicht warten.

ABBILDUNG | YAHOO IN US-DOLLAR
1.0 | APRIL 1996 BIS ENDE 1999



Schon Anfang 1998, also bereits eineinhalb Jahre nach der Empfehlung, wurde diese Marke erreicht. Und das sollte erst der Beginn eines rasanten Höhenfluges sein. Nur ein Jahr später, im Januar 1999, notierte die Aktie bei über 40 Dollar. Damit hatte sich das eingesetzte Kapital nach der „geplanten“ Versechsfachung glattweg noch einmal verzehnfacht, was insgesamt einer Versechzigfachung entspricht.

WACHABLÖSUNG DURCH GOOGLE

Der Ende 1999/Anfang 2000 aufkommende Internet-Hype ließ die Aktie bis Ende 1999 dann noch auf über 100 Dollar steigen. In der Spitze hatte sich die Yahoo-Empfehlung gegenüber dem Kaufkurs von 0,80 Dollar also mehr als ver Hundertfacht. Oder anders ausgedrückt, die Performance lag bei über 10.000 Prozent – in weniger als vier Jahren. Dann aber platzte bekanntlich die Internetblase und die Yahoo-Aktie stürzte bis September 2001 auf nur noch fünf Dollar ab. Bis 2004 erholte sich der Kurs zwar wieder auf 40 Dollar, aber in diesem Jahr ging Konkurrent Google an die Börse und nahm Yahoo zusehends Marktanteile ab. Mitte des Jahres 2011 notiert Yahoo